

Martin Meiser

Psalmzitate im Hebräerbrief als Zeugen der Entwicklung und Überlieferung des Septuagintatextes

1. Forschungsgeschichtlicher Rahmen und Methodik dieses Beitrages

1.1 Forschungsgeschichtlicher Rahmen

Ein Beitrag zur Textkritik der Septuaginta im Falle neutestamentlicher Zitate, der vergleichsweise wenig Stellen gewidmet ist, kann nur versuchen, eigene Beobachtungen zu Textdifferenzen in einen Diskussionsrahmen einzustellen, der, was die Textgeschichte der Septuaginta betrifft, nach wie vor geprägt ist durch die Alternative zwischen Rahlfs' Ansatz, der den Einfluss neutestamentlicher Texte auf die Weitergabe des alttestamentlichen Textes sehr hoch einschätzt, und der Gegenthese, neutestamentliche Lesarten seien durchaus in die Geschichte des Septuaginta-Textes im 1. Jhdt. n. Chr. einzuordnen. Für den Ansatz von Rahlfs ist m. E. Folgendes konstitutiv:

1. Lesarten des alttestamentlichen Teils im Kodex Vaticanus werden zunehmend durch Lesarten des Septuaginta-Vulgärtextes, den lukianischen Text verdrängt;¹ Korrekturen dieser Lesarten in Richtung auf B finden sich selten, umgekehrte Korrekturen hingegen häufiger.² Auch erstaunt es, so Rahlfs, keineswegs, wenn sich der im einzigen nicht an die Araber gefallenen östlichen Patriarchat tradierte Text dann auch im Rest des Imperium Romanum durchsetzt.³

2. Ist die Texttradition eines alttestamentlichen Textes gespalten und begegnet eine dieser Varianten als die hauptsächliche Lesart des neutestamentlichen zitierenden Textes, hat sie aufgrund ihrer Bezeugung in der neutestamentlichen Textüberlieferung in der Geschichte des Septuagintatextes als sekundär zu gelten.⁴

3. Einem lukianischen Text vor Lukian erteilt Rahlfs weitgehend eine Absage.⁵

¹ ALFRED RAHLFS, *Septuagintastudien II*, Göttingen 1907, 55 = *Septuagintastudien*, Göttingen 1965, 159. Der Vulgärtext ist vor allem durch Theodoret als lukianischer Text erwiesen, so RAHLFS, *Septuagintastudien II*, 177 = *Septuagintastudien* (1965), 281.

² RAHLFS, *Septuagintastudien II*, 59 = *Septuagintastudien* (1965), 163.

³ RAHLFS, *Septuagintastudien II*, 237 = *Septuagintastudien* (1965), 341.

⁴ RAHLFS, *Septuagintastudien II*, 198 = *Septuagintastudien* (1965), 302.

⁵ RAHLFS, *Septuagintastudien II*, 206 = *Septuagintastudien* (1965), 310.

4. Das Argument der sekundären Angleichung an den MT dürfe, so Rahlfs, nicht missbraucht werden – zulässig sei dieses Argument nur, wenn sich erweisen ließe, dass die Übersetzung auch insgesamt einen jüngeren Eindruck macht.⁶

Für die Gegenthese ist m. E. Folgendes konstitutiv:

1. Die Entdeckung einer hebraisierenden isomorphen Rezension, der kaige-Rezension durch Dominique Barthélemy⁷ und die Beobachtungen paralleler Lesarten in Qumran, bei Josephus, in der *Vetus Latina* und in antiochenischen Handschriften zeigen, dass bereits im ersten nachchristlichen Jahrhundert eine Pluralität griechischer Textformen existierte.

2. Neben dem Phänomen der Beeinflussung der alttestamentlichen Texttradition durch neutestamentliche Lesarten gibt es auch das Phänomen, dass der neutestamentliche Text keinen Einfluss auf die alttestamentliche Textüberlieferung hatte.

3. In den Vollkodizes wird die Notwendigkeit der Angleichung zwischen alt- und neutestamentlichen Texten längst nicht immer empfunden, auch da nicht, wo alttestamentliche Vorlagen im neutestamentlichen Text ausdrücklich als Zitate gekennzeichnet sind.⁸

Es mag durchaus sein, dass man sich in der Bewertung einzelner Handschriften größerer Zurückhaltung befleißigen und jede Variante einzeln prüfen muss.⁹ Das evokiert jedoch die Frage, wie unser Gesamtbild der Textentwicklung, aufgrund dessen sich die jeweilige Detailprüfung vollzieht, von axiomatischen Vorgaben und zirkulärer Argumentation so weit wie möglich freigehalten werden kann.

Die Diskussion um die beiden genannten Ansätze kennt forschungsgeschichtliche Vertiefungen¹⁰ und Verbreiterungen¹¹, denen weiter nachzugehen ist.

⁶ RAHLFS, *Septuagintastudien II*, 137 = *Septuagintastudien* (1965), 241.

⁷ DOMINIQUE BARTHÉLEMY, *Les Devanciers d'Aquila*, VT.S 10, Leiden 1963.

⁸ SIEGFRIED KREUZER, Zur Relevanz editorischer Prinzipien, in: Martin Meiser u. a. (Hgg.), *Die Septuaginta – Geschichte, Wirkung, Relevanz*, WUNT 405, Tübingen 2018, 130–145: 137.

⁹ BRIAN PHILLIP BAUCOM, *The Relation of Ra 2110, or P.Bodmer XXIV, to Origen's Hexapla: A Study in the Textual History of the Greek Psalter*, PhD Trinity Western University, 2018, endet in seiner die Komplexität der hier zu untersuchenden Phänomene eindrucklich vor Augen führenden Dissertation zu P.Bodmer 24 (Ra 2110) mit dem Ergebnis, Ra 2110 bezeuge manche hexaplarische Lesarten, die in einen eher oberägyptischen Text eingeflossen sind, sei darin aber nicht konsistent. Der Charakter von Ra 2110 könne nicht generalisiert werden; jede Lesart sei einzeln zu prüfen (BAUCOM, Ra 2110, 172f.). Dieses Ergebnis ist sehr wohl begründet, macht gleichwohl nachdenklich.

¹⁰ Vgl. SIEGFRIED KREUZER, Textformen, Urtext und Bearbeitungen in der Septuaginta der Königsbücher, in: Siegfried Kreuzer/Martin Meiser/Marcus Sigismund (Hgg.), *Die Septuaginta – Entstehung, Sprache, Geschichte*, WUNT 286, Tübingen 2012, 18–37: 22f., mit Verweis auf Julius Wellhausen und Paul de Lagarde, und DERS., Älteste Septuaginta und hebraisierende Bearbeitung. Old Greek und Semi-kaige im nicht-kaige-Text von 2 Samuel (mit einer Analyse von 2 Sam 4,1–5), in: Wolfgang Kraus/Siegfried Kreuzer (Hgg.), *Die Septuaginta – Text, Wirkung, Rezeption*, WUNT 325, Tübingen 2014, 73–88: 76 mit Verweis auf Barthélemys zweite These, dass in den kaige-Abschnitten der Königsbücher der antiochenische Text die älteste Form der Septuaginta darstellt, wenn auch vielfach durch Textverderbnisse entstellt.

¹¹ Vgl. MARTIN KARRER/JOHANNES DE VRIES, *Der Septuagintatext in den neutestament-*

Die Relevanz dieser Diskussion jenseits fachwissenschaftlicher Kreise liegt darin, dass jede kritische Edition faktisch doch einen Text zur Benutzung festlegt, in dessen Konstitution gewisse Vorentscheidungen der Experten eingeflossen sind, denen sich die Benutzer mangels eigenen Fachwissens zwangsläufig dann doch anvertrauen, bei denen aber immer wieder auch die Gefahr des Zirkelschlusses gegeben ist: Bestimmte Details prägen das Bild des Ganzen, das dann wieder durchschlägt auf die Beurteilung kontrovers diskutierter Phänomene.¹²

1.2 Methodik

Methodisch sind die Ebene der Textproduktion des Septuagintatextes, die Ebene der Rezeption im Hebräerbrief und die Ebene der Überlieferung des Septuagintatextes wie des Textes des Hebräerbriefes zu unterscheiden.

1. Die Ebene der Textproduktion des Septuagintatextes wird im Hebräerbrief wie auch sonst im Neuen Testament nicht eigens reflektiert. Sie ist auch nur selten Gegenstand dieses Beitrages.

2. Für die Ebene der Rezeption des Septuagintatextes im Hebräerbrief¹³ sind da, wo der Text des Hebräerbriefes von den uns heute bekannten Textformen der Septuaginta abweicht, als Alternativen die Thesen der Übernahme einer Vorlage aus einer „Bibelhandschrift“ oder einer Testimoniensammlung oder der eigenen Adaption im Gespräch, die Übernahme aus einem hebräischen Text¹⁴ oder Änderungen aufgrund eines Gedächtnisfehlers¹⁵ dagegen heute nicht mehr en vogue. Die Frage auktorialer Intentionalität wird aufgrund des Zusammenhanges mit der dritten genannten Ebene immer wieder zu bedenken sein. Mit

lichen Schriften und der Codex Ambrosianus, in: Wolfgang Kraus/Siegfried Kreuzer (Hgg.), Die Septuaginta – Text, Wirkung, Rezeption, WUNT 325, Tübingen 2014, 124–153: 125, mit Verweis auf KURT ALAND/BARBARA ALAND, Der Text des Neuen Testaments, Stuttgart ²1989, 285; DIES., The Text of the New Testament, Leiden ²1989, 281; ebenso MARTIN METZGER/BART D. EHRMAN, The Text of the New Testament Its Transmission, Corruption, and Restoration, New York/Oxford ⁴2005, 262 f.: Die Erforschung des Neuen Testaments vertrat gegenläufig die Ansicht, die Septuaginta habe gravierend auf die neutestamentliche Überlieferung eingewirkt.

¹² Vgl. KREUZER, Älteste Septuaginta, 74.

¹³ Eine Forschungsübersicht bieten u. a. GEORGE H., GUTHRIE, Hebrew's Use of the Old Testament: Recent Trends in Research, in: CBR 1 (2003), 271–294: 275–277; ULRICH RÜSEN-WEINHOLD, Der Septuagintapsalter im Neuen Testament. Eine textgeschichtliche Untersuchung, Neukirchen-Vluyn 2004, 169–175; RADU GHEORGHITA, The Role of the Septuagint in Hebrews: An Investigation of Its Influence with Special Consideration to the Use of Hab 2:3–4 in Heb 10:37–38, WUNT II/160, Tübingen 2003, 7–35; GEORG A. WALSER, Old Testament Quotations in Hebrews, WUNT II/356, Tübingen 2013, 20–23.

¹⁴ GEORGE HOWARD, Hebrews and the Old Testament Quotations, in: NT 10 (1968), 208–216: 215 f.; WALSER, Old Testament Quotations, 22 f., der auf die Divergenz auch der hebräischen Texttraditionen aufmerksam macht. Nach GHEORGHITA, Scripture, 9 berücksichtigt diese These nur unzureichend die Diversität der Septuaginta-Texttradition.

¹⁵ BASIL FERRIS CAMPBELL ATKINSON, The textual background of the use of the Old Testament in the New, in: Journal of the Transactions of the Victoria Institute 79 (1947), 39–69: 42.

Entschiedenheit sei hier jedoch vermerkt, dass die folgenden Ausführungen nicht den Anspruch erheben, einen eigenständigen Beitrag zur neutestamentlichen Hebräerexegese darzustellen.

Ich gehe, was den Hebräerbrief betrifft, nicht davon aus, dass der Vf. eine Testimoniensammlung benutzt hat.¹⁶ Zugunsten einer solchen These werden im Wesentlichen drei Argumente benannt: 1. Es sind immer wieder dieselben Texte, die in frühchristlicher Literatur zitiert werden. 2. Abweichungen von dem bekannten Septuagintatext und Mischzitate legen die Benutzung solcher Sammlungen nahe; dazu kommt im Fall Justins die Differenz zwischen längeren und kürzeren Zitaten.¹⁷ 3. 4Q174 und Cyprian, *Ad Quirinium*, aber auch Parallelen aus griechisch-römischer Umwelt lassen die Existenz von Testimoniensammlungen auch für das entstehende Christentum als plausibel erscheinen. Zu dem Verweis auf Abweichungen von den bekannten Septuaginta-Textformen lässt sich festhalten, dass bei denjenigen Psalmzitaten, die Hebr mit anderen neutestamentlichen Autoren teilt, sich keine gemeinsamen Abweichungen im Sinne von Leitfehlern feststellen lassen, die zur These einer Testimoniensammlung führen müssten.¹⁸ Je mehr wir des pluralen Charakters der Textüberlieferung des griechischen Alten Testaments im ersten nachchristlichen Jahrhundert innewerden, desto weniger lässt sich die These einer Testimoniensammlung

¹⁶ So aber u. a. FRANCIS C. SYNGE, *Hebrews and the Scripture*, London 1959; MARTIN C. ALBL, „And Scripture cannot Be Broken,“ *The Form and Function of the Early Christian Testimonia Collections*, N.T.S 96, Leiden 1999, passim; RÜSEN-WEINHOLD, *Septuagintapsalter*, 188; MARTIN KARRER, *Der Brief an die Hebräer*. Bd. 1, Kapitel 1,1–5,10 ÖTK 20/1, Gütersloh/Würzburg 2002, 132 (aber nicht unter Einbezug von Hebr 2,6–8). Zur Forschungsgeschichte ausführlich ALBL, *Scripture*, 7–69.

¹⁷ OSKAR SKARSAUNE, *The Proof from Prophecy. A Study in Justin Martyr's Proof-Text Tradition: Text-Type, Provenance, Theological Profile*, N.T.S 56, Leiden 1987, 7, hält die kürzeren Zitate für „deposits of tradition“, die Justin den von ihm als autoritativ angesehenen Testimoniensammlungen entnommen habe.

¹⁸ In der Wiedergabe von Ps 109,1b spielen die Varianten ὑποκάτω von Mk 12,36; Lk 20,43 (D it sy^{c-p}) und ὑπό von 1 Kor 15,25,27 in der Texttradition von Hebr 5,6 keine Rolle; hier ist offenbar wie zu Apg 2,35; 1 Clem 36,5; Barn 12,10 durchgehend ὑποπόδιον bezeugt. Bei der Wiedergabe von Ps 2,7 in Apg 13,33 findet sich in D sy^{hmg} mae zusätzlich die Fortsetzung des Zitates mit Ps 2,8 (ähnlich wie in 1 Clem 36,4); diese ist in der Texttradition von Hebr 5,5 nicht nachweisbar. In der Wiedergabe von Ps 8,7 begegnet in 1 Kor 15,27 und Eph 1,22 ὑπό, was in der Textüberlieferung von Hebr 2,8 offenbar nicht als v.l. bezeugt ist; dort wird ausweislich des bisher Bekannten durchgehend ὑποκάτω geboten. RÜSEN-WEINHOLD, *Septuagintapsalter*, 187, sieht auch in Hebr 1,3; 8,1; 10,12; 12,2 Anspielungen an Ps 109,1. Die Tatsache, dass eine andere Präposition (ἐν statt ἐκ) und ein anderes Verbum (καθίζω statt κάθημαι) verwendet werden, machen es s.E. wahrscheinlich, dass der Hebräerbrief in Hebr 1,13 aus einem Testimonium zitiert, während er bei den Anspielungen auf eine mündliche Tradition zurückgreift. M. E. lässt sich die Form der Anspielung aber ebenso gut, mindestens was die Präposition betrifft, als Überführung der Psalmstelle in gängigere Formulierungen erklären.

sammlung m. E. plausibilisieren¹⁹, zumal es als erstaunlich gelten muss, dass wir mindestens aus dem später als großkirchlich anerkannten Traditionsstrom keine Nachricht über einen Theologen erhalten haben, der sich dieser für Apologetik gerade gegenüber dem Judentum zukunftsweisenden Aufgabe unterzogen habe. Gewichtiger ist, dass Hebr 1,5–13 und 1 Clem 36,3–5 dieselben Texte anführen, wenn auch in unterschiedlicher Reihenfolge, nämlich Ps 103,4, Ps 2,7f. und Ps 109,1. Die These einer Testimoniensammlung kann sich hier aber nur auf die Tatsache der Zitation dieser Texte berufen, nicht auf deren textkritische Situation.²⁰ Hat sich der Verfasser des Ersten Clemensbrief vom Hebräerbrief inspirieren lassen?

3. Dass neutestamentliche Lesarten die Überlieferung des alttestamentlichen Textes beeinflusst haben, heißt nicht automatisch, dass der Verfasser des neutestamentlichen Textes als ihr Schöpfer zu betrachten ist.

4. Rahlfs' Argument, dass die Angleichung an den Masoretischen Text nur dann als sekundär betrachtet werden dürfe, wenn die Übersetzung auch insgesamt einen jüngeren Eindruck macht, lässt sich weder beweisen noch widerlegen. Es gelingt nicht, statistisch belastbare und aussagekräftige Wortkonkordanzen etwa zum antiochenischen Text zu erstellen, die eine Einordnung in eine sprachgeschichtlich fassbare Epoche nahelegen würde.

2. Ps 2, 7/Hebr 1,5

Hier bestehen weder im Psalmtext noch im neutestamentlichen Text irgendwelche Varianten.²¹

¹⁹ Vorbehalte gegen die These von Testimoniensammlungen wurden schon früh geäußert, vgl. WREDE, Untersuchungen zum ersten Klemensbriefe, Göttingen 1891, 65–67: Mischzitate können das Ergebnis einer Gedächtnisleistung sein, und das Auftreten von Zitatketten bei verschiedenen Autoren lässt nur dann auf eine Quelle schließen, wenn erwiesen werden könnte, dass nicht der eine Text vom anderen unmittelbar literarisch abhängig ist. Skeptisch ist auch ANGELA RASCHER, Schriftauslegung und Christologie im Hebräerbrief, BZNW 153, Berlin/New York 2007, 18–21. GERT JACOBUS STEYN, A Quest for the Assumed LXX Vorlage of the Explicit Quotations in Hebrews, Diss. Stellenbosch 2009, 72, vermutet in der Tat, dass 1 Clem 36,3 von Hebr 1,7 abhängig ist.

²⁰ Bei der Wiedergabe von Ps 103,4 schwankt in 1 Clem 36,3 die handschriftliche Bezeugung zwischen *πυρὸς φλόγα*, *φλόγα πυρὸς* und *πῦρ φλέγον*, wiederholt also bestehende Unsicherheiten in der Texttradition von Ps 103,4 und Hebr 1,7. Die Wiedergabe von Ps 2,7 ist frei von Auffälligkeiten. Im Zitat von Ps 109,1 ist in 1 Clem 36,5 offenbar durchgehend *ὑποπόδιον* bezeugt, wie es auch dem Septuagintatext entspricht.

²¹ RÜSEN-WEINHOLD, Septuagintapsalter, 177; GERT JACOBUS STEYN, Comparing Manuscripts with Manuscripts. Thoughts on the Compilation of a Synopsis of Textual Variants in the Old Testament Quotations in the New Testament, in: Martin Karrer/Siegfried Kreuzer/Marcus Sigismund (Hgg.), Von der Septuaginta zum Neuen Testament. Textgeschichtliche Erörterungen, ANTF 43, Berlin/New York 2010, 211–225: 220.

3. Ps 8,5–7/Hebr 2,6–8

3.1 τί/τίς (Ps 8,5/Hebr 2,6)

In der Textkritik zu Ps 8,5 findet sich die v.l. τίς in Teilen des lukianischen Textes und im Kodex Alexandrinus; in der Textkritik zu Hebr 2,6 findet sich die v.l. τίς in einigen bemerkenswerten, auch frühen bzw. altertümlichen Textzeugen²², aber nicht im Kodex Alexandrinus. Antike christliche Exegeten kommen teilweise auf die Textdifferenz zu sprechen²³; manche lesen τίς²⁴, manche lesen τί, wie es auch dem Masoretischen Text (תמ) entspricht.²⁵

Die v.l. τίς kommt einer christologischen Interpretation des Psalmverses zweifellos besser zustatten als die Lesart τί; gelegentlich gilt sie in Hebr 2,6 als ursprünglich²⁶, gelegentlich aber als sekundär.²⁷ Die Tatsache, dass zumindest für den/die Schreiber des Kodex Alexandrinus die Notwendigkeit einer Angleichung nicht augenfällig war – gerade der neutestamentliche Folgetext enthält das blässere τί –, sollte vor einer theologischen Überfrachtung dieser Differenz warnen²⁸, wie auch in der Hebräerexegese diese Textdifferenz teilweise nicht als wesentlich gilt.²⁹

Auf der Ebene der Septuaginta-Rezeption lässt sich kaum eine vernünftige These zur Textgeschichte erstellen. Auf der Ebene der Textproduktion der Septuaginta lässt sich die Variantenbildung als Ergebnis einer Haplo- oder Dittographie erklären: Σ und E können in Majuskelschrift einander ähnlich sehen.³⁰

3.2 καὶ κατέστησας αὐτὸν ἐπὶ τὰ ἔργα τῶν χειρῶν σου (Ps 8,7)/--- (Hebr 2,7)

Im Hauptstrom der Überlieferung von Hebr 2,7 am Ende ist aus Ps 8,7 die Zeile καὶ κατέστησας αὐτὸν ἐπὶ τὰ ἔργα τῶν χειρῶν σου ausgelassen. Eine *aberratio oculorum* oder eine Auslassung bereits in der Vorlage³¹ ist wenig wahrscheinlich. Inhaltliche Gründe sprechen für bewusste Auslassung durch den Autor: Der

²² P⁴⁶ C* P 81 104 1881 pc d bo. Ist das eine Angleichung an die Septuaginta-Tradition (KARRER, Hebräer I, 168)?

²³ Johannes Chrysostomus, *In Psalm.*, PG 55, 116.

²⁴ Johannes Chrysostomus, *In Psalm.*, PG 55, 116.

²⁵ Diodor von Tarsus, *In Psalm.*, CChr.SG 6, 47; Theodor von Mopsuestia, *In Psalm.* (ed. Hill, 90).

²⁶ HERBERT BRAUN, *An die Hebräer*, HNT 14, Tübingen 1984, 53.

²⁷ ERICH GRÄSSER, *An die Hebräer*. Bd. 1 (Hebr 1–6), EKK 17/1, Zürich/Braunschweig/Neukirchen 1990, 116.

²⁸ Für Theodor von Mopsuestia, *In Psalm.* (ed. Hill, 90), ist der Verweis auf die christologische Interpretation in Hebr 2,6 f. trotz und mitsamt der Lesart τί selbstverständlich.

²⁹ Vgl. HANS-FRIEDRICH WEISS, *Der Brief an die Hebräer*, KEK 13, Göttingen 1991, 194: diese Differenz „erklärt sich aus der Überlieferung des LXX-Textes selbst“.

³⁰ RÜSEN-WEINHOLD, *Septuagintapsalter*, 190.

³¹ John C. McCULLOUGH, *The Old Testament Quotations in Hebrews*, in: NTS 26 (1980), 363–379: 367 Anm. 27.

5. Ps 39,7–9/Hebr 10,5–9

Der Vergleich beider Texte lässt textkritische, teilweise gewichtige Differenzen zutage treten und wurde schon wiederholt behandelt.³⁸

5.1 *σῶμα/ὠτία* (Ps 39,7/Hebr 10,5)

Die neuere Diskussion arbeitet sich ab an Alfred Rahlfs' Präferenz von *ὠτία* als dem ursprünglichen Septuagintatext – er entspricht auch dem Masoretischen Text (אָזְנוֹ) –, weil das in B S A R 2110 u. ö. bezeugte *σῶμα* dem neutestamentlichen Folgetext Hebr 10,5 entspricht.³⁹ Noch 2006 halten sich, so Martin Karrer, Befürworter und Gegner eines ursprünglichen *σῶμα* in Ps 39,7 in etwa die Waage.⁴⁰

Die patristische Rezeption ist gespalten. Bei Irenaeus unterstützt die Lesart *ὠτία* die Parallelität von Ps 39,7 zu 1 Reg 15,22 im Sinne einer Relativierung des Kultes zugunsten des generellen Gebotsgehorsams.⁴¹ Auch andere Väter lesen *ὠτία*.⁴² Theodoret liest und kommentiert zu Ps 39,7 *σῶμα*, wie aus der Verbindung mit Röm 12,1 unzweifelhaft hervorgeht.⁴³

Auf der Ebene der Rezeption im Hebräerbrief ist ein bewusster Ersatz von *ὠτία* durch *σῶμα* erwogen worden, u. a. mit dem Argument, der Verfasser des Hebräerbriefes wolle mit dieser Veränderung das Mysterium der Inkarnation Christi darstellen⁴⁴; die Wiederaufnahme von *προσφορά* in Hebr 10,10 lässt als Objekt nur *σῶμα* als sinnvoll erscheinen. Da der Verfasser des Hebräerbriefes

³⁸ KAREN H. JOBES, The Function of Paronomasia in Hebrews 10:5–7, in: Trinity Journal 13 (1992), 181–191; CHRISTIAN-BERNARD AMPHOUX/GILLES DORIVAL, „Des oreilles, tu m'as creusées“ ou „un corps, tu m'as ajusté“? À propos du Psaume 39 (40 TM), 7, in: Pascale Brillet-Dubois/Édith Parmentier (Hgg.), Philologia. Mélanges offerts à Michel Casevitz, Collection de la Maison de l'Orient et de la Méditerranée 35, Lyon, 2006, 315–327; RONALD H. VAN DER BERGH, A Textual Comparison of Hebrews 10:5b–7 and LXX Psalm 39:7–9, in: Neotest 42 (2008), 353–382; MARTIN KARRER, LXX Psalm 39:7–10 in Hebrews 10:5–7, in: Dirk J. Human/Gert Jacobus Steyn (Hgg.), Psalms and Hebrews. Studies in Reception, LBS 527, New York/London 2010, 126–146; WOLFGANG KRAUS, Zur Rezeption von Ps 40(39 LXX),7–9 in Hebr 10,5–10, in: Martin Meiser u. a. (Hgg.), Die Septuaginta – Geschichte, Wirkung, Relevanz, WUNT 405, Tübingen 2018, 110–129.

³⁹ RAHLFS (Hg.), Psalmi cum Odis. Septuaginta. Vetus Testamentum Graecum Auctoritate Academiae Scientiarum Gottingensis editum X, Göttingen 1979, 143. Er konnte Ra 2110 in seiner Edition noch nicht berücksichtigen. Aber auch BAUCOM, Ra 2110, 95, hält die Lesart aufgrund von Hebr 10 für sekundär.

⁴⁰ S. einerseits JOBES, The Function of Paronomasia; AMPHOUX/DORIVAL, „Des oreilles, tu m'as creusées“, die sich für ursprüngliches *ὠτία* entscheiden, und andererseits RÜSEN-WEINHOLD, Septuagintapsalter, 201–205; GHEORGHITA, Role, 48 sowie KARRER, LXX Ps 39:7–10, 143, die für ursprüngliches *σῶμα* optieren.

⁴¹ Irenaeus, *Haer.* IV 17,1, FC 8/4, 126.

⁴² Diodor, *In Psalm.*, CChr.SG 6, 242; Theodor von Mopsuestia, *In Psalm.* (ed. Hill, 494).

⁴³ Theodoret, *In Psalm.*, PG 80, 1156 B. Bei Eusebius von Caesarea, Athanasius, Basilius von Caesarea und Johannes Chrysostomus ist zu dem Problem bzw. zu dem Vers nichts enthalten.

⁴⁴ PIERRE GRELOT, Le texte du Psaume 39,7 dans la Septante, in: RB 108 (2001), 210–213: 213.

hierfür allerdings, wenn er selbständig formuliert, ebenso gut $\sigma\acute{\alpha}\rho\chi$ verwenden kann⁴⁵, ist das Argument nicht dezisiv. Auch bedeutet der Umstand, dass $\sigma\tilde{\omega}\mu\alpha$ für die Argumentation in Hebr 10,5 besser passt⁴⁶, nicht einfach, dass erst der Auctor ad Hebraeos diese Variante erfunden hat. Der Autor wird eher, weil er $\sigma\tilde{\omega}\mu\alpha$ gelesen hat, eben diese Stelle aufgegriffen haben – die Autoren konnten nicht mit Texten argumentieren, die ihre Leser nicht kannten oder abgelehnt hätten. Nicht ausgeschlossen ist, dass er eine sekundäre christliche Variation der Stelle aufgegriffen hat.⁴⁷

Für die Ebene der Produktion des Septuagintatextes wurden Thesen einer Verschreibung von ΗΘΕΛΗΣΑΣΩΤΙΑ bzw. ΗΘΕΛΗΣΑΣΩΤΙΑ zu ΗΤΕΛΗΣΑΣΩΜΑ⁴⁸ wie einer bewussten Interpretation als Synekdoche geltend gemacht.⁴⁹ M. E. ist ersteres nicht nur von einem skeptischen Standpunkt aus vorzuziehen: $\acute{\omega}\tau\alpha$ passt besser in einen Kontext, in welchem es um das Tun des Willens Gottes geht⁵⁰, während $\sigma\tilde{\omega}\mu\alpha$ im Kontext des Psalms nicht recht verständlich ist.⁵¹

Für die Ebene der späteren Rezeption des Septuagintatextes bedeutet die Tatsache, dass die v.l. $\sigma\tilde{\omega}\mu\alpha$ in der Überlieferung von Ps 39,7 auf Dauer rückläufig ist, dass zumindest später der neutestamentliche Text kein Präjudiz mehr war für die Überlieferung des alttestamentlichen Textes.

5.2 $\acute{\omicron}\lambda\omicron\kappa\acute{\alpha}\nu\tau\omega\mu\alpha$ (Ps 39,7 Ra) vs. $\acute{\omicron}\lambda\omicron\kappa\alpha\nu\tau\acute{\omega}\mu\alpha\tau\alpha$ (Hebr 10,6)

Zu Ps 39,7 begegnet der Plural in oberägyptischer und westlicher Tradition, der Singular, der auch dem Masoretischen Text entspricht ($\eta\lambda\iota\epsilon$), in unterägypt-

⁴⁵ MARTIN KARRER, Die Entstehungsgeschichte der Septuaginta und das Problem ihrer maßgeblichen Textgestalt, in: WOLFGANG KRAUS/MARTIN KARRER, Umfang und Text der Septuaginta. Erwägungen nach dem Abschluss der deutschen Übersetzung, in: Martin Karrer/Wolfgang Kraus (Hgg.), Die Septuagint – Texte, Kontexte, Lebenswelten, WUNT 219, Tübingen 2008, (8–63) 40–62: 48.

⁴⁶ VAN DER BERGH, Comparison, 372; MOYISE, The Old Testament in the New, 104. Deshalb ist wohl auch die letzte Zeile von Ps 39,7 ($\kappa\alpha\iota\ \tau\acute{\omicron}\nu\ \nu\acute{\omicron}\mu\omicron\nu\ \sigma\omicron\upsilon\ \acute{\epsilon}\nu\ \mu\acute{\epsilon}\sigma\omega\ \tau\eta\varsigma\ \kappa\omicron\iota\lambda\iota\acute{\alpha}\varsigma\ \mu\omicron\upsilon$) nicht mitzitiert (BRAUN, Hebräer, 296).

⁴⁷ SCHRÖGER, Verfasser, 174; BRAUN, Hebräer, 294; WEISS, Hebräer, 507 Anm. 37. An die Herkunft aus einer Vorlage denkt auch McCULLOUGH, Quotations, 367 Anm. 27.

⁴⁸ So u. a. ERKO AHLBORN, Die Septuagintavorlage des Hebräerbriefes, Diss. Göttingen, 1966, 122; SCHRÖGER, Verfasser, 174; GRÄSSER, Hebräer II, 216; KRAUS, Zur Rezeption von Ps 40(39 LXX), 7–9, 120.

⁴⁹ ELLINGWORTH, Hebrews, 500; RÜSEN-WEINHOLD, Septuagintapsalter, 202; KARRER, LXX Psalm 39:7–10 in Hebrews 10:5–7, 143; DERS./ULRICH BERNHARD SCHMID, Old Testament Quotations in the New Testament and the Textual History of the Hebrew Bible – the Wuppertal Research project, in: Martin Karrer/Siegfried Kreuzer/Marcus Sigismund (Hgg.), Von der Septuaginta zum Neuen Testament. Textgeschichtliche Erörterungen, ANTF 43, Berlin/New York 2010, 155–196: 165.

⁵⁰ Eine alternative Überlegung sei zur Diskussion gestellt: Setzt $\sigma\tilde{\omega}\mu\alpha$ $\epsilon\psi\epsilon$ (so die Wiedergabe in Hi 3,17; 6,4) anstelle von $\epsilon\psi\iota\epsilon$ voraus?

⁵¹ SCHRÖGER, Verfasser, 174.

tischer Texttradition (B S 1219 Ga).⁵² Zu Hebr 10,6 ist die v.l. ὀλοκαύτωμα zu notieren (P⁴⁶ D 1881), sei es als Anpassung an den vorangegangenen Sg. θυσίαν καὶ προσφορὰν, sei es als Anpassung an die oberägyptische Tradition von Ps 39,7, sei es als Anpassung an MT. Auffällig ist, dass der Kodex Sinaiticus in Ps 39,7 den Singular, in Hebr 10,6 den Plural bietet. Alfred Rahlfs beurteilt die pluralische Lesart in Ps 39,7 aufgrund ihrer Bezeugung in Hebr 10,6 als sekundär⁵³, Paul Ellingworth hingegen die singularische Lesart als sekundäre Angleichung an den Masoretischen Text.⁵⁴

Auf der Ebene der Textproduktion des Hebräerbriefes dürfte der Plural als ursprünglicher Text von Hebr 1,6 anzusehen sein.⁵⁵ Ist er auktorial gesetzt, um „den generell-grundsätzlichen Charakter der hier erfolgenden Absage an alle Arten von Opfer zu betonen“⁵⁶, oder war er bereits Bestandteil der Vorlage?⁵⁷

5.3 ἤτησας (Ps 39,7) vs. εὐδόκησας (Hebr 10,6)

Innerhalb der Varianten zu Ps 39,7 ist ἐθέλησας², bezeugt von der Minuskel 55 (10. Jhd.), als ehesten als *aberratio oculorum* (vom ersten Stichos des Verses her) zu beurteilen⁵⁸, εὐδόκησας (2013 Sa) als von Hebr 10,6⁵⁹ oder wie auch in Hebr 10,6 von Ps 50,18b (ὀλοκαυτώματα οὐκ εὐδοκήσεις) her beeinflusst.⁶⁰ ἐζήτησας mag gegenüber ἤτησας als lectio difficilior vorzuziehen sein; ἤτησας ist Angleichung an den MT (תִּלְתַּשׁ);⁶¹ αἰτέω ist Standardwiedergabe dieses Verbums, während ζητέω nur in Ps 39[40],7 v.l., Dan 2,11 als dessen Äquivalent (bzw. als Äquivalent zu dem aramäischen ܕܢܫܐ) fungiert, εὐδοκέω hingegen überhaupt nicht dafür verwendet wird.

In der Textkritik von Hebr 10,6 ist ἐκζητήσεις (Ψ pc) wegen der Futurform wohl Angleichung an Ps 50,18b.⁶² ἐζήτησας 623^c 1836 ist wohl Korrektur vom LXX-Text her.⁶³ Von den beiden verbleibenden Varianten ist εὐδόκησας gegen-

⁵² AHLBORN, Septuagintavorlage, 123; VAN DER BERGH, Comparison, 358.

⁵³ RAHLFS, Psalmi cum Odis, 144. Hat der Plural ὀλοκαυτώματα (καὶ θυσία) in 1 Reg 15,22 die pluralische Lesart von Ps 39,7 verstärkt?

⁵⁴ ELLINGWORTH, Hebrews, 500.

⁵⁵ VAN DER BERGH, Comparison, 363.

⁵⁶ WEISS, Hebräer, 507; ähnlich ERICH GRÄSSER, An die Hebräer. Bd. 2 (Hebr 7,1–10,18), EKK 17/2, Zürich/Neukirchen-Vluyn 1993, 216.

⁵⁷ McCULLOUGH, Old Testament Quotations, 367 Anm. 27; VAN DER BERGH, Comparison, 358, der ähnlich wie AHLBORN, Septuagintavorlage, 124, mit einer stabilen Übersetzungstradition rechnet, die auch ηὐδόκησας statt ἤτησας umschließt.

⁵⁸ VAN DER BERGH, Comparison, 359.

⁵⁹ RAHLFS, Septuagintastudien 222/326; VAN DER BERGH, Comparison, 359.

⁶⁰ ELLINGWORTH, Hebrews, 500; KARRER, LXX Ps 39:7–10, 140; KRAUS, Ps 40(39 LXX), 7–9, 125.

⁶¹ VAN DER BERGH, Comparison, 360.

⁶² VAN DER BERGH, Comparison, 363.

⁶³ VAN DER BERGH, Comparison, 363.

über dem attischen ἡδδόκησας als lectio difficilior vorzuziehen.⁶⁴ Kontrovers wird diskutiert, ob der Autor ἡτήσας bewusst in εὐδόκησας verändert hat⁶⁵ oder ob er es bereits in seiner Vorlage vorfand.⁶⁶ Eine intentionale Änderung ist sowohl für den Auctor ad Hebraeos als auch für die Textzeugen der Septuaginta denkbar: Es geht ja nicht darum, dass Gott überhaupt kein Opfer gewollt habe – andernfalls wäre das Selbstopfer Jesu bzw. die bis 70 n. Chr. im Tempel zu Jerusalem betriebene Opferpraxis hinfällig. Insofern lässt sich keine gesicherte These zur Textgeschichte der Septuaginta erstellen.

5.4 τὸ θέλημα σου, ὁ θεός μου (Ps 39,9) vs. ὁ θεός τοῦ θέλημά σου (Hebr 10,7)

In der Texttradition von Ps 39,9^{LXX} fehlt das Personalpronomen μου (im hebräischen Text ist es als Suffix in der Konsonantenfolge יהלמך durchweg bezeugt) in 2013 ms. 55 Sy, vielleicht bedingt durch NT-Einfluss.⁶⁷ Auch die Umstellung der Textteile in 2013 Sy mag durch Hebr 10,7 beeinflusst sein. In Hebr 10,7^{fine} lässt die Umstellung das Gewicht auf τοῦ θέλημά σου fallen. Sie dürfte intentional erfolgt sein.⁶⁸ Die Umstellung lässt sich wohl kaum in die frühe Textgeschichte der Septuaginta hinein verfolgen.

5.5 ἐβουλήθην (Ps 39,9)/--- (Hebr 10,7)

In der Texttradition von Ps 39,9 fehlt das Verbum ἐβουλήθην in der sahidischen Tradition, vielleicht durch NT-Einfluss⁶⁹, ist sonst aber offenbar durchgehend bezeugt. Statt ἐβουλήθην findet sich in R ἐθέλησα.

In Hebr 10,7 wird man in der Tatsache, dass das Zitat vor ἐβουλήθην endet, die bewusste Absicht des Autors des Hebräerbriefes erkennen, so dass sich von Hebr 10,7 aus keine eigenständige Variante innerhalb der Textgeschichte der Septuaginta ergibt. Die Segmentierung des Zitates in Hebr 10,7 stellt klar, dass die Fähigkeit Jesu, seiner Sendung gerecht zu werden, nicht in Zweifel steht; auch fällt alles Gewicht auf Jesu Erfüllung des Willens Gottes, wovon der nach-

⁶⁴ VAN DER BERGH, Comparison, 364.

⁶⁵ WEISS, Hebräer, 507; GRÄSSER, Hebräer II, 216; ELLINGWORTH, Hebrews, 501; VAN DER BERGH, Comparison, 373.

⁶⁶ RÜSEN-WEINHOLD, Septuagintapsalter, 203 (der Verfasser des Hebräerbriefes verwendet sonst εὐαρεστέω); MARTIN KARRER, Der Brief an die Hebräer. Bd. 2, Kapitel 5,11–13,25, ÖTK 20/2, Gütersloh/Würzburg 2008 196, mit Verweis auf Ra 2110; KRAUS, Ps 40(39 LXX), 7–9, 125.

⁶⁷ VAN DER BERGH, Comparison, 360. BRAUN, Hebräer, 297, rechnet damit, dass die in Hebr 10,7 vorliegende Umstellung der Satzteile auch auf die Überlieferung von Ps 39,9 v.l. (2013 sy) einwirkt.

⁶⁸ BRAUN, Hebräer, 207; WEISS, Hebräer, 507; VAN DER BERGH, Comparison, 376; KARRER, LXX Psalm 39:7–10, 139. In Hebr 10,9 ist Ps 39,8 nochmals aufgenommen. In der Textkritik von Hebr 10,9 ist der Zusatz ὁ θεός (ⲛ² 0278^{vid} 1739 𐌹 lat sy^p) Angleichung an Hebr 10,7 bzw. Ps 39,8. Die Auslassung in den restlichen Zeugen begründet keine eigene Texttradition, sondern ist der verkürzenden Wiederaufnahme geschuldet.

⁶⁹ VAN DER BERGH, Comparison, 360 f.

folgende Kontext handelt.⁷⁰ Durch den Verzicht auf das Verbum ἐβουλήθην ändert sich die Syntax, so dass der Infinitiv ποιῆσαι von ἤκω abhängig wird (der Satzteil ἐν κεφαλίδι βιβλίου γέγραπται περὶ ἐμοῦ ist dann Parenthese), was das Zitat umso eher als christologisches Zitat brauchbar macht, mit dem der Auctor ad Hebraeos den Sinn des Erdenwirkens Jesu umschreibt.⁷¹

5.6 θυσίαν καὶ προσφορὰν (Ps 39,7; Hebr 10,5)
vs. θυσίας καὶ προσφορὰς (Hebr 10,8)

In Hebr. 10,8 ist der Plural als *lectio difficilior* wohl beizubehalten.⁷² Schwieriger ist die Genese dieser Variation zu erklären. Hat hier die Angleichung an die ὁλοκαυτώματα (Hebr 10,6, allerdings nicht in D) eine Rolle gespielt? Eine eigenständige Texttradition innerhalb der Textgeschichte der Septuaginta kann diese Variante allerdings nicht begründen.

6. Ps 44,7 f./Hebr 1,8 f.

6.1 εἰς (τὸν) αἰῶνα (τοῦ) αἰῶνος (Ps 44,7a/Hebr 1,8a)

In der Textkritik zu Ps 44,7 ist der zweimalige Ausfall des Artikels im Kodex Vaticanus vermerkt; der hebräische Text bietet ׀לע ׀ע, dessen Wiedergabe mit einer Genitivkonstruktion (statt mit εἰς αἰῶνα καὶ αἰῶνα) sich vielleicht liturgischer Sprache verdankt. Im Text von Hebr 1,8 ist zunächst möglicherweise der Zitatcharakter der Stelle nicht erkannt; in Ɔ⁴⁶ fehlt die Zitatmarkierung, während sie im Kodex Alexandrinus gesetzt ist.⁷³ Im Kodex Vaticanus sind die Worte τοῦ αἰῶνος, in der Minuskel 33 und in der altlateinischen Handschrift t ausgelassen.⁷⁴ Die Ungleichbehandlung beider Stellen im Kodex Vaticanus zeigt, dass man offenbar kein Bedürfnis nach Angleichung dieser Textformen empfand.

⁷⁰ McCULLOUGH, Old Testament Quotations, 369; ELLINGWORTH, Hebrews, 501; VAN DER BERGH, Comparison, 376 f.; KARRER, LXX Psalm 39:7–10, 139; ALAN C. MITCHELL, Hebrews, Sacra Pagina Series, Collegeville 1989, 201.

⁷¹ KRAUS, Ps 40(39 LXX), 7–9, 125. – Bei Theodoret, *In Psalm.*, PG 80, 1157 AB kann ἐβουλήθην stehen bleiben, weil der Autor in dem Vers keine Beschreibung Christi erkennt, sondern den Wunsch Davids, der als Prophet das Zukünftige vorhersagt und von der Bekehrung der von ihren Irrtümern befreiten Heiden spricht.

⁷² Ɔ² D² I Ψ 0278 1739 1881 Ɔ^h bieten den Singular, wohl als Angleichung an V. 5 bzw. Ps 39,7.

⁷³ Vgl. den Beitrag von Martin Karrer in diesem Band.

⁷⁴ Die Auslassung gilt manchmal als sekundär (z. B. BRAUN, Hebräer, 39).

6.2 *ῥάβδος εὐθύτητος ἢ ῥάβδος (Ps 44,7b)*
 vs. *καὶ ἢ ῥάβδος τῆς εὐθύτητος ῥάβδος (Hebr 1,8b)*

Zu Ps 44,7b lautet der bisher kritisch edierte Text durchgehend *ῥάβδος εὐθύτητος ἢ ῥάβδος τῆς βασιλείας σου*. Die Textkritik zu Hebr 1,8b vermerkt zu *καὶ* eine Auslassung,⁷⁵ was als Angleichung an die Septuaginta bewertet werden kann. Dasselbe gilt für die Ergänzung des Artikels *ἢ* vor *ῥάβδος*² in diesen Handschriften(-gruppen).⁷⁶ Die Setzung des Artikels vor *ῥάβδος*¹ könnte intentional sein⁷⁷ und fällt für eine Konstitution der Textgeschichte der Septuaginta in diesem Fall aus. Ist der Verzicht auf das *καὶ* Annäherung an den hebräischen Text, der, anders als man es bei einem parallelismus membrorum erwartet, kein *ἢ*-copulativum bietet?

6.3 *βασιλείας σου (Ps 44,7b/Hebr 1,8) vs. βασιλείας αὐτοῦ (Hebr 1,8 v.l.)*

Statt des den Stichos abschließenden, dem hebräischen Text (ךתכלמ) entsprechenden *σου* wird in wenigen Handschriften von Hebr 1,8b *αὐτοῦ* geboten,⁷⁸ was offenbar ohne Rückwirkung auf die Texttradition von Ps 44,7b bleibt. Sollte *αὐτοῦ* als *lectio difficilior* ursprünglich sein, wäre der Wechsel von der 2. Sg. zur 3. Sg. als Analogie zu Hebr 1,5a.b erklärbar.⁷⁹ Erleichtert wird diese These dann, wenn das den Stichos einleitende *καὶ* als auktorial, als Einführung eines zweiten, verdeutlichenden Gedankens gelesen würde.⁸⁰ In den ältesten Handschriften zum Hebräerbrief fehlen auch die Diplai, d. h. die Worte wurden nicht als Zitat verifiziert.⁸¹ Dann wäre aber auch keine auf die Septuaginta bezogene textgeschichtliche Differenz zwischen einer Zitierweise ohne und einer mit *καὶ* zu konstatieren.

⁷⁵ D Ψ E K L P 056. 075. 0142. 0151. 6. 81. 104. 326. 1175. 1834 0278 1881 M t sy (Angaben nach STEYN, *Two New Testament Papyri*, 242). – Umgekehrt ist *καὶ* in der Texttradition von Ps 44,7 durch die Minuskeln 39 und 142 bezeugt (SCHRÖGER, *Verfasser*, 60 Anm. 5).

⁷⁶ Im hebräischen Text ist in beiden Satzgliedern kein Artikel gesetzt.

⁷⁷ SCHRÖGER, *Verfasser*, 62; WEISS, *Hebräerbrief* 165 Anm. 35.

⁷⁸ ⁴⁶ B. KARRER, *Hebr. I*, 127, hält *αὐτοῦ* für ursprünglicher, da eine Angleichung an den Septuagintatext leichter erklärbar sei als der umgekehrte Vorgang.

⁷⁹ HERBERT W. BATEMANN, *Two First-Century Messianic Uses of the OT: Hebrews 1:5–13 and 4QFlor 1.1–19*, in: *JETS* 38 (1995), 11–27: 13 (es soll betont werden, dass das hier angesprochene Reich das Reich des Sohnes ist); STEYN, *Quest*, 93 f.; DERS., *Comparing Manuscripts*, 222; anders BRAUN, *Hebräer*, 39: *αὐτοῦ* ist Irrtum, aus dem Verständnis des vorausgehenden *θεός* als Nominativ erwachsen. – GRÄSSER, *Hebräer I*, 84, erwägt für den Psalmtext die Deutung des *αὐτοῦ* als dogmatische Korrektur: Nur der Vater sei *θεός*.

⁸⁰ SCHRÖGER, *Verfasser*, 62 (Lit!); McCULLOUGH, *Old Testament Quotations*, 369; GRÄSSER, *Hebräer I*, 84; BATEMAN, *Messianic Uses*, 13; STEYN, *Quest*, 97.

⁸¹ Vgl. den Beitrag von Martin Karrer in diesem Band.

6.4 ἀνομιάν vs. ἀδικίαν (Ps 44,8a/Hebr 1,9a)

Die Texttradition zu Ps 44,8a ist wie zu Hebr 1,9a gleichermaßen gespalten;⁸² für Ps 44,8a verläuft die Grenze zwischen Unterägypten, wo ἀνομιάν gelesen wird, und Oberägypten, wo sich ἀδικίαν als Lesart durchgesetzt hat.⁸³ Als Wiedergabe für den hebräischen Begriff עֲשָׂו dient ἀνομία außerdem noch in Mi 6,10; Ez 3,19, ἀδικία ansonsten nirgends. Beim Vergleich zwischen der alt- und der neutestamentlichen Texttradition der Stelle zeigt sich: Im Kodex Vaticanus und im Kodex Alexandrinus sind die Lesarten jeweils angeglichen,⁸⁴ nicht hingegen im Kodex Sinaiticus: Zu Ps 44,8a bietet er ἀνομιάν, zu Hebr 1,9a ἀδικίαν.⁸⁵ Bei Theodoret ist für beide Texte ἀνομιάν bezeugt.⁸⁶ Für Ps 44,8a ist diese Lesart auch bei Justin und bei Theodor von Mopsuestia beibehalten.⁸⁷

7. Ps 94,7–11/Hebr 3,7–11

7.1 v.l. + με (Ps 94,9/Hebr 3,9)

In der Textüberlieferung von Ps 94,9 ist das zusätzliche με in R' Aug L' A' bezeugt, begegnet aber auch in der Überlieferung von Hebr 3,9.⁸⁸ Die Lesart kann als Angleichung an den MT wie als stilistische Verbesserung gewertet werden (Ergänzung eines sinnvollen Akkusativobjektes nach dem Verbum), unabhängig voneinander in beiden Texttraditionen, und ist insofern in beiden Fällen sekundär.⁸⁹ Insofern lässt sich keine These zur Textgeschichte der Septuaginta daraus entwickeln.

⁸² Vgl. die lakonische Anmerkung bei RAHLFS, *Psalmi cum Odis*, 153: *eadem lectionis uarietas*.

⁸³ STEYN, *Two New Testament Papyri*, 240 mit Verweis auf 2013 U LXX^A Sa für die oberägyptische, B R L 2110 für die unterägyptische Texttradition. Die Lesart ἀδικίαν kann aufgrund der Gegenüberstellung zu δικαιοσύνην sekundär sein (BRAUN, *Hebräer*, 40; GRÄSSER, *Hebräer I*, 84; WEISS, *Hebräerbrief*, 165 Anm. 35). Hat der Verfasser des Hebräerbriefes die Lesart ἀνομιάν aus einer Vorlage entnommen (McCULLOUGH, *Old Testament Quotations*, 367 Anm. 27)?

⁸⁴ STEYN, *Two New Testament Papyri*, 248 f.

⁸⁵ RÜSEN-WEINHOLD, *Septuagintapsalter*, 188 Anm. 68; STEYN, *Two New Testament Papyri*, 240.

⁸⁶ Theodoret, *In Psalm.*, PG 80, 1192 C, in Lemma und Kommentar, ders., *In Hebr.*, PG 82, 688 A, im Lemma. – Die Lesart ἀνομίας zu Hebr 1,9a (D*) ist wohl ein Schreibfehler, resultierend aus ἐμίσησας oder βασιλείας (STEYN, *Quest*, 95). Singulär geblieben ist die Lesart σου ὁ θεός in P^{114} .

⁸⁷ Johannes Chrysostomus, *In Psalm.*, PG 55, 194; Diodor von Tarsus, *In Psalm.*, CChr.SG 6, 272, im Lemma; Theodor von Mopsuestia, *In Psalm.* (ed. Hill, 578), im Lemma.

⁸⁸ \aleph^2 D² Ψ 0243 0278 1881 M sowie im Lemma bei Theodoret von Kyros, *In Hebr.*, PG 82, 699 C.

⁸⁹ So auch AHLBORN, *Septuaginta-Vorlage*, 118; KARRER, *Hebräer I*, 203.

7.2 ἐδοκίμασαν (Ps 94,9) vs. ἐν δοκιμασίᾳ (Hebr 3,9)

Die Lesart ἐν δοκιμασίᾳ ist in der Textüberlieferung von Ps 94,9 offenbar jenseits von P.Bodmer 24 (Ra 2110) nicht belegt.⁹⁰ Handelt es sich um eine bloße Verschreibung⁹¹, oder ist diese Formulierung im Hebräerbrief der stilistischen Variation gegenüber ἐδοκίμασαν⁹² oder dem Anliegen der Angleichung an ἐν τῇ ἐρήμῳ geschuldet?⁹³

7.3 (ἐδοκίμασαν) με (Ps. 94,9 v.l./Hebr 3,9 v.l.)

Dieses zusätzliche (zweite) με begegnet in der Textüberlieferung von Ps 94,9 in Ga (sub †) L' A', aber auch mehrfach in der Textüberlieferung von Hebr 3,9.⁹⁴ Auch diese Lesart kann als Angleichung an den MT wie als stilistische Verbesserung gewertet werden (Ergänzung eines sinnvollen Akkusativobjektes nach dem Verbum) und erlaubt daher keine weitergehenden textgeschichtlichen Schlüsse.

7.4 εἶδον (Ps 94,9)/εἶδον (Hebr 3,9)

Ein Teil der Handschriften liest auch zu Ps 94,9 εἶδον.⁹⁵ Für den Wechsel zwischen εἶδον und εἶδοσαν ist zu beachten, dass diese Textdifferenz noch an mehreren Stellen im Psalter begegnet. Wichtig ist hier Ps 106,24, ein Text, der in seiner Verwendung des Verbums Ps 94,9 am nächsten kommt. Dabei zeigt sich allerdings: Kodex Sinaiticus liest in Ps 94,9 εἶδον, in Ps 106,24 εἶδοσαν. Die Notwendigkeit eines Ausgleichs zwischen beiden Formen sahen also nicht alle Abschreiber gegeben. Insofern ist auch hier die These einer Beeinflussung des alttestamentlichen durch den neutestamentlichen Text nicht ohne Bedenken durchzuführen.⁹⁶

7.5 Satztrennung Ps 94,9f./Hebr 3,9f.

In der Textüberlieferung von Ps 94,9 f. zieht ein Teil der Handschriften⁹⁷ in Divergenz zur Abtrennung im Masoretischen Text die Worte τεσσαράκοντα ἔτη

⁹⁰ Das gilt auch für das Lemma bei Theodoret von Kyros, *In Hebr.*, PG 82, 699 C. Nach BAUCOM, Ra 2110, 71, ist die Lesart in Ra 2110 unter dem Eindruck von Hebr 3,9 entstanden. Umgekehrt vermutet RÜSEN-WEINHOLD, *Septuagintapsalter*, 197, der Verfasser des Hebräerbriefes habe diese Lesart bereits vorgefunden.

⁹¹ SCHRÖGER, *Verfasser*, 102.

⁹² So die Erwägung bei McCULLOUGH, *Old Testament Quotations*, 370 f.

⁹³ So die Erwägung bei GRÄSSER, *Hebräer I*, 176 Anm. 14.

⁹⁴ Ⳉ² D² Ψ 0278 M¹ a, im Lemma bei Theodoret von Kyros, *In Hebr.*, PG 82, 699 C.

⁹⁵ S L' A'.

⁹⁶ Ebenso McCULLOUGH, *Old Testament Quotations*, 369; anders RAHLFS, *Psalmi cum Odis*, 246.

⁹⁷ Bo L^{psu} He 55.

noch zum zweiten Sticho von V. 9, wie es Hebr 3,9f. entspricht.⁹⁸ Durch die andere Satztrennung, möglicherweise durch den Verfasser des Hebräerbriefes vorgenommen⁹⁹, wird hier – anders als in Hebr 3,17 – Gottes Zorn nicht schon während der 40 Jahre, sondern erst danach als wirksam gedacht.¹⁰⁰ Erweist Hebr 3,17, dass der Verfasser des Hebräerbriefes die ursprüngliche Satztrennung gekannt hat¹⁰¹, begründet die geänderte Satztrennung keine gesonderte Tradition in der Textgeschichte der Septuaginta zu Ps 94.

7.6 προσώχθισα (Ps 94,10) vs. διὸ προσώχθισα (Hebr 3,10)

In der Textüberlieferung von Ps 94,10 begegnet vor dem Verbum προσώχθισα teils καί (Bo), teils διὸ (Bo^D R Th^t He* 55), beides nicht durch eine hebräische Vorlage gedeckt. Rahlfs vermutet hier wieder den Einfluss der neutestamentlichen Texttradition.¹⁰² Für die Variante διὸ erscheint dies möglich; sie ist, was die Ebene der Textproduktion des Hebräerbriefes betrifft, vielleicht auktorial gesetzt.¹⁰³

7.7 ἐκέλευν (Ps 94,10) vs. ταύτην (Hebr 3,10)

Ausweislich des bisher kritisch Edierten ist ἐκέλευν in Ps 94,10 unangefochten bezeugt; vielleicht gibt sie eine Vorlage אהיה (בדור) wieder (statt des einfachen בוד). Innerhalb der Überlieferung von Hebr 3,10 ist die v.l. ἐκέλευν¹⁰⁴ als Angleichung an die alttestamentliche Vorlage zu betrachten. Die Wendung τῆ γενεᾷ ἐκέλευν begegnet im Neuen Testament nirgends, die Wendung τῆ γενεᾷ ταύτην hingegen häufiger.¹⁰⁵ Die Lesart ταύτην mag dem Autor zu pass gekommen sein,

⁹⁸ Das ist auch der Befund in den Lemmata bei Theodoret von Kyros (*In Psalm.*, PG 80, 1644 A; *In Hebr.*, PG 82, 699 C; ebenso bei Johannes Chrysostomus, *Hom. Hebr.* 6,1, PG 63, 53). In den Ausführungen im Psalmenkommentar wird deutlich, dass Theodoret die Worte mit dem folgenden verbindet (*In Psalm.*, PG 80, 1644 B).

⁹⁹ GRÄSSER, Hebräer I, 176.

¹⁰⁰ STEYN, Quest [Diss.], 180. Zur Differenz der Satztrennung vgl. SCHRÖGER, Verfasser, 102: „Nach Num 14,21–35; 32,10–13; Deut 1,34–40 fällt der göttliche Schwur in das zweite Jahr des Auszugs und ist die Ursache der 40-jährigen Wüstenwanderung. In der Darstellung des Psalms hat es dagegen den Anschein, die eidlich angekündigte Verwerfung sei die Strafe für die Versündigung des Volkes während des Wüstenzuges.“ Soll mit dieser in Hebr 3,9f. vorausgesetzten Satztrennung in schriftgelehrter Arbeit ein Ausgleich zwischen Ps 94 und Num 14 etc. gefunden werden?

¹⁰¹ WEISS, Hebräer, 260.

¹⁰² RAHLFS, Psalmi cum Odis, 246.

¹⁰³ MCCULLOUGH, Old Testament Quotations, 37; BRAUN, Hebräer, 88; GRÄSSER, Hebräer I, 174; KARRER, Hebräer I, 210.

¹⁰⁴ C D² 0278 אַי a sy bo. Sie begegnet auch im Lemma bei Theodoret von Kyros, *In Hebr.*, PG 82, 699 C.

¹⁰⁵ AHLBORN, Septuaginta-Vorlage, 120; KISTEMAKER, Psalm Citations, 35f.; STEYN, Quest [Diss.], 179.

um den Satz stärker mit dem vorigen zu verklammern¹⁰⁶ oder um die eigene Generation, d. h. im Endeffekt die Adressaten seines Schreibens anzusprechen. Von daher ist gut möglich, dass er selbst sie erfunden hat.¹⁰⁷ Sie mag aber auch von einem frühen Abschreiber des Hebräerbriefes gesetzt worden sein.¹⁰⁸

7.8 εἶπα (Ps 94,10) vs. εἶπον (Hebr 3,10)

Die Form εἶπα ist Koine-Griechisch, die Form εἶπον attisches Griechisch. In der Textkritik zu Ps 94,10 begegnet in manchen Zeugen ebenfalls εἶπον.¹⁰⁹ Der Verfasser des Hebräerbriefes mag im Sinne einer Verbesserung εἶπον eingesetzt haben.¹¹⁰ Es ist schwer zu entscheiden, ob die v.l. εἶπον in der Tradition von Ps 94,10 ebenfalls eine (wie früh auch immer unabhängig von Hebr 3,10 erfolgende) stilistische Verbesserung ist oder sich dem Einfluss von Hebr 3,10 verdankt.¹¹¹

7.9 καὶ αὐτοί (Ps 94,10) vs. αὐτοὶ δέ (Hebr 3,10)

In Ps 94,10 findet sich statt καὶ αὐτοί (B Sa R Ga), das dem כְּהִי des hebräischen Textes entspricht, das stilistisch bessere αὐτοὶ δέ in S' L' A' Psalt. Rom., was auch zu Hebr 3,10 durchgehend geboten wird. Rahlfs hat auch hier die durch Hebr 3,10 gedeckte Lesart eben aufgrund dieser Bezeugung als sekundär verworfen.¹¹² Die Lesart καὶ αὐτοί zu Ps 94,10 kann als Angleichung an den MT beurteilt werden. Sie wird auch in den lateinischen Psalmenkommentaren in Form von *et isti* weitergetragen. Wichtiger ist, dass der Kodex Vaticanus zwischen καὶ αὐτοί (Ps 94,10) und αὐτοὶ δέ (Hebr 3,10) nicht ausgleicht.¹¹³ In der Textkritik zu Hebr 3,10 findet sich als zusätzliche Variante noch ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτῶν, διό (P¹³). P¹³ ist zweifellos alt, doch hat weder die Präposition ἐν noch die Konjunktion διό in der Überlieferung von Ps 94,10 bzw. Hebr 3,10 irgendwelche Spuren hinterlassen.

¹⁰⁶ SCHRÖGER, Verfasser, 103 Anm. 1; GRÄSSER, Hebräer I, 176.

¹⁰⁷ RÜSEN-WEINHOLD, Septuagintapsalter, 198 Anm. 274; STEYN, Quest [Diss.], 179.

¹⁰⁸ So die Erwägung bei McCULLOUGH, Quotations, 371.

¹⁰⁹ L^b A'.

¹¹⁰ STEYN, Quest [Diss.], 179.

¹¹¹ Letzteres BRAUN, Hebräer, 88.

¹¹² RAHLFS, Psalmi cum Odis, 246; ebenso BRAUN, Hebräer, 88.

¹¹³ Kontrovers diskutiert wird, ob der Verfasser des Hebräerbriefes einer bereits veränderten Vorlage folgt (KISTEMAKER, Psalm Citations, 36) oder ob er selbst behutsam geändert hat (STEYN, Quest [Diss.], 178).

8. Ps 101,26–28/Hebr 1,10–12

8.1 Stellung des Personalpronomens σὺ (Ps 101,26/Hebr 1,10)

Das Personalpronomen σὺ steht in Hebr 1,10 am Beginn des Zitates, in der Tradition von Ps 101,26, wo es im Hebräischen kein Äquivalent hat, im Kodex Alexandrinus nach κατ' ἀρχάς, im Kodex Vaticanus nach τὴν γῆν.¹¹⁴ Die Lesarten haben sich gegenseitig nicht beeinflusst. Die Voranstellung mag auktorial bedingt sein, um den Kontrast zwischen der Ewigkeit des Schöpfers und der Vergänglichkeit der Schöpfung auszudrücken.¹¹⁵

8.2 διαμενεῖς (Ps 101,27) vs. διαμένεις (Hebr 1,11)

Ohne textkritische Zeichen lässt ΔΙΑΜΕΝΕΙΣ sowohl die präsentische als auch die futurische Deutung zu. In der Texttradition von Ps 101,27 kann der Wechsel von διαμενεῖς zu διαμένεις durch den Quereinfluss von Ps 60,8; 71,17 bedingt sein.¹¹⁶ In der Texttradition von Hebr 1,11 wurde διαμένεις mehrfach an die Septuaginta-Vorlage διαμενεῖς angeglichen.¹¹⁷

8.3 ἀλλάξεις (Ps 101,27) vs. ἐλίξεις (Hebr 1,12)

In der Textkritik von Ps 101,27 ist (mit Schreibvarianten) ἐλίξεις in B' R L' A' bezeugt¹¹⁸; umgekehrt begegnet in der Textkritik von Hebr 1,11 ἀλλάξεις in ⳨* D* t. Allerdings werden Anpassungstendenzen, in welche Richtung auch immer, nicht durchgehend vollzogen; bei Theodoret von Kyros bieten die Lemmata ἀλλάξεις zu Ps 101,27, ἐλίξεις zu Hebr 1,12.¹¹⁹ Wahrscheinlich ist mit dem Quereinfluss anderer alttestamentlicher Texte zu rechnen¹²⁰, so dass diese Divergenz der Traditionsgeschichte nicht unbedenklich einen Beitrag zur Textgeschichte der Septuaginta liefern kann. Der Verfasser des Hebräerbriefes mag ἐλίξεις bereits

¹¹⁴ SCHRÖGER, Verfasser, 66.

¹¹⁵ BRAUN, Hebräer, 41; GRÄSSER, Hebräer I, 88; WEISS, Hebräer, 167; BATEMAN, Messianic Uses, 13 f.; anders RÜSEN-WEINHOLD, Septuagintapsalter, 185, der auf die hexaplarische Überlieferung zu Ps 101,27 verweist.

¹¹⁶ RAHLFS, Psalmi cum Odis, 255. Dieser Wechsel begegnet in Sa La Ga. Bei Theodoret findet sich διαμένεις in den Lemmata zu beiden Stellen (Theodoret, *In Psalm.*, PG 80, 1684 A; ders., *In Hebr.*, PG 82, 688 C). Unter Voraussetzung der Präexistenz des Gottessohnes ist die präsentische Lesart jedoch zu rechtfertigen, ebenso (GRÄSSER, Hebräer I, 88) mit Hinsicht auf den Tempusaspekt: Das Präsens drückt die Dauer aus, das Futur markiert nur die Zeitstufe.

¹¹⁷ D² 0243 365 629 pc lat.

¹¹⁸ Zur Wiedergabe von ἤθη Hi. begegnet ἀλάσσω außerdem u. a. in Gen 21,7; 35,3; Jes 40,31; 41,1, ἐλίσσω nur in Ps 101[102],27 v.l.

¹¹⁹ Theodoret von Kyros, *In Psalm.*, PG 80, 1684 A; ders., *In Hebr.*, PG 82, 688 C.

¹²⁰ In Frage kommen Texte wie u. a. 3 Reg 7,45; Job 18,8; Jes 34,4 (STEYN, *Quest [Diss.]*, 104). Skeptisch gegenüber dieser These ist BRAUN, Hebräer 43, der in der Texttradition von Hebr 1,12 mit einem Einfluss der Überlieferung des Psalmtextes rechnet.

in seiner Vorlage vorgefunden haben¹²¹, zumal kein redaktionelles Interesse an dieser in der Texttradition von Ps 101,27 weit verbreiteten Lesart nachweisbar ist.¹²²

8.4 ὡς ἰμάτιον (Hebr 1,12)/--- (Ps 101,27)

In der Überlieferung von Hebr 1,12 fehlen die vielleicht aus Jes 51,6 eingedrungene Worte ὡς ἰμάτιον bei manchen Zeugen¹²³, was wiederum als Angleichung an Ps 101,27 verstanden werden kann. Offen bleiben muss, ob der Verfasser des Hebräerbriefes diese Worte selbst eingefügt, oder ob er sie vorgefunden hat.¹²⁴ Auf die Textüberlieferung von Ps 101,27 hat dieser Zusatz keinen Einfluss gehabt.

9. Ps 103,4/Hebr 1,7

9.1 πνεύματα (Ps 103,4) vs. πνεῦμα (Hebr 1,7 v.l.)

In der Textkritik von Hebr 1,7 ist der Ps 103,4 entsprechende Plural πνεύματα (für hebr. תוֹחֵר) in manchen Handschriften zum Singular πνεῦμα verändert worden¹²⁵, wie er wohl auch in Ra 2110 vorauszusetzen ist¹²⁶; auf die Texttradition von Ps 103,4 hat das keinen erkennbaren Einfluss.

9.2 πῦρ φλέγον (Ps 103,4) vs. πυρὸς φλόγα (Hebr 1,7)

Die Texttradition von Ps 103,4 bietet am Ende die Differenz zwischen πυρὸς φλόγα¹²⁷ und πῦρ φλέγον.¹²⁸ Da die erstgenannte Lesart auch in Hebr 1,7 (dort durchgehend) begegnet, gilt sie für Alfred Rahlfs in der Überlieferung von Ps 103,4 als sekundär.¹²⁹ Im Kodex Alexandrinus wird πῦρ φλέγον zu πυρὸς φλέγα geändert, wohl als Anpassung an den neutestamentlichen Text.¹³⁰ Die Lesart πῦρ

¹²¹ GRÄSSER, Hebräer I, 88; KARRER, Hebräer I, 143; anders WEISS, Hebräer, 167.

¹²² RÜSEN-WEINHOLD, Septuagintapсалter, 185 f.

¹²³ D K L Ψ 0243 0278 33 1881 ℣, lat sa.

¹²⁴ Letzteres z. B. RÜSEN-WEINHOLD, Septuagintapсалter, 186, mit dem Verweis darauf, dass kein redaktionelles Interesse besteht; KARRER, Hebräer I, 143. Skeptisch bleibt GRÄSSER, Hebräer I, 88 Anm. 124. McCULLOUGH, Old Testament Quotations, 372 vermutet, dass ein früher Abschreiber des Hebräerbriefes diese Worte eingefügt hat, weil dem Autor des Hebräerbriefes ein stilistisch so störender Zusatz nicht zuzutrauen sei.

¹²⁵ D 1 326 424¹ 1245 1912 2005 2464 d sa sy^p aeth. Ist das Angleichung an den Singular πυρὸς φλόγα (BRAUN, Hebräer, 38; WEISS, Hebräer, 164 Anm. 33)?

¹²⁶ STEYN, Quest, 76.

¹²⁷ 2110 Bo Sa L^b, sowie A^c (πυρὸς φλέγα).

¹²⁸ B S A* etc.; Theodoret, *In Psalm.*, PG 80, 1696 D (im Lemma).

¹²⁹ RAHLFS, Psalms cum Odis, 258; ebenso BAUCOM, Ra 2110, 121.

¹³⁰ KARRER/DE VRIES, Septuagintatext, 134 Anm. 42.

φλέγον kann als Anpassung an MT (שא טהל, letzteres vokalisiert als Partizip) gewertet und deshalb als sekundär beurteilt werden¹³¹, ist aber schon relativ alt und kann daher durchaus bereits in der Vorlage von Hebr 1,7 gestanden haben, muss nicht erst vom *Auctor ad Hebraeos* erfunden sein¹³², zumal auch kein redaktionelles Interesse seinerseits erkennbar ist.¹³³

10. Ps 109,4/Hebr 5,6; 7,17.21

10.1 εἶ/--

In der Textkritik von Ps 109 ist εἶ in S R L^{pau}He belegt, fehlt jedoch in L' A', was dem hebräischen Nominalsatz entspricht.¹³⁴ In der Textüberlieferung von Hebr 5,6 findet sich εἶ nur in ℔⁴⁶ 6 629 pc, zu Hebr 7,17 nur in ℔⁴⁶ D² K P 326 1175 1881 pm, in der Textüberlieferung von Hebr 7,21 steht es in ℔⁴⁶ D² K P 326 1175 1739 al., ist aber ausgelassen in Ⳑ A B C D² Ψ 0278 33 1881 ℳ. Der Kodex Alexandrinus bietet den Prätext wie den Folgetext ohne εἶ; der Kodex Sinaiticus differiert: εἶ wird in der Wiedergabe von Ps 109,4 geboten, in der Wiedergabe von Hebr 5,6; 7,17.21 hingegen nicht. Das Verbum fehlt auch im Lemma bei Justin, Johannes Chrysostomus und Theodoret.¹³⁵ Ist die Auslassung von εἶ Angleichung an den MT?

10.2 κατὰ τὴν τάξιν Μελχισέδεκ/--

Die in Ps 109,4 durchgehend bezeugten Worte κατὰ τὴν τάξιν Μελχισέδεκ sind auch in Hebr 5,6; 7,17 sowie in dem nichtmarkierten Zitat Hebr 6,20 durchgehend geboten (sie sind in Hebr 6,20 um des in Hebr 7,1f. Genannten willen auch notwendig¹³⁶) und finden sich in der Texttradition von Hebr 7,21 auch in Ⳑ² A D Ψ 1739 1881 sy bo^{pl}. Hier wird das Zitat im Hebräerbrief vervollständigt; die Auslassung in den anderen Textzeugen begründet keine eigene Texttradition.¹³⁷

¹³¹ KREUZER, Relevanz 143f.; KARRER, Hebräer I, 34; STEYN, Comparing Manuscripts, 221.

¹³² AHLBORN, Septuaginta-Vorlage, 112; STEYN, Quest, 78f.; ebenso BAUCOM, Ra 2110, 121, der auf eine mögliche Beeinflussung von Hebr 1,7 durch eine Symmachus-Lesart verweist. – Auch zu Apg 7,30 variiert die Texttradition etwa hälftig zwischen φλογὶ πυρός und πυρὶ φλογός (HOLGER STRUTWOLF, Die Apostelgeschichte. Novum Testamentum Graecum. Editio Critica Maior Bd. 3, Teil 1,1, Text Kapitel 1–14, Stuttgart 2017, 218).

¹³³ RÜSEN-WEINHOLD, Septuagintapsalter, 179.

¹³⁴ BRAUN, Hebräer, 136, vermutet Einfluss der Texttradition von Hebr 5,6, in der εἶ ursprünglich gefehlt habe.

¹³⁵ Justin, *Dial.* 33,2; 63,3; Johannes Chrysostomus, *In Psalm.*, PG 55, 265; Theodoret, *In Psalm.*, PG 80, 1772 A.

¹³⁶ Zusätzlich betonen sie den Aspekt der Sicherheit (RASCHER, Schriftauslegung, 118).

¹³⁷ SCHRÖGER, Verfasser, 121–124 erwägt den Einfluss von Ps 114; 115 auf Hebr 5,7–10.

11. Ps 117,6/Hebr 13,6

In der Textüberlieferung von Ps 117,6 ist nach βοηθός in *L'* *A'* ein zusätzliches καί bezeugt, das aber keine Stütze in der hebräischen Texttradition hat und auch in Ra 2110 und \aleph^* nicht bezeugt ist. Die Textkritik zu Hebr 13,6 zeigt in wichtigen Überlieferungssträngen den Ausfall dieses καί.¹³⁸

12. Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse dieser Untersuchung lassen sich wie folgt benennen:

1. Es gibt Fälle, wo sich alt- und neutestamentlicher Text ausweislich des bisher in den kritischen Editionen Dargestellten gegenseitig nicht beeinflussen.¹³⁹ An diesen Stellen besaß der neutestamentliche Text offenbar nicht die Autorität, in der Weitergabe des alttestamentlichen Textes Änderungen zu bewirken.

2. Singuläre Lesarten der einen Tradition haben die andere nicht beeinflusst. Beobachtungen zur Rezeption der Psalmen¹⁴⁰ im Hebräerbrief bestätigen entsprechende Erkenntnisse, die ich zur Rezeption der Genesis im Hebräerbrief sowie zur Rezeption alttestamentlicher Texte in der Apostelgeschichte gewonnen habe.¹⁴¹ Umgekehrt haben auch Singulärlesarten des Hebräerbriefes die Tradition des Psalmtextes nicht immer beeinflusst.¹⁴²

3. Es gibt Angleichungen des Psalmtextes an den neutestamentlichen Text. Das ist vor allem zu Ps 39,7b der Fall, wo durch die v.l. ὀλοκαντώματα (= Hebr 10,6) ein unmotivierter Wechsel zum Plural erfolgt, ebenso da, wo im weiteren Verlauf des Verses in der sahidischen Überlieferung ἐβουλήθην ausgelassen wird.

¹³⁸ Es fehlt in \aleph^* C* P 0285^{vid} 33 1175 1739 pc lat sy^p. Die Zugehörigkeit zum ursprünglichen Text von Hebr 13,6 ist umstritten (KARRER, Hebräer II, 349).

¹³⁹ So bietet Ps 21,23 offenbar durchgehend διηγῆσομαι, Hebr 2,12 offenbar ebenso durchgehend ἀπαγγελῶ. Zu diesen Fällen gehören auch die Kürzung der Zeile καὶ κατέστησας αὐτὸν ἐπὶ τὰ ἔργα τῶν χειρῶν σου aus Ps 8,7a in Hebr 10,7^{fine} sowie die Lesart ἐν δοκιμασίᾳ in Hebr 3,9.

¹⁴⁰ Der Sg. πνεῦμα in der Wiedergabe von Hebr 1,7 nach D 326 2464 pc sy^p hat die Wiedergabe von Ps 103,4 nicht beeinflusst. – Ob in Hebr 10,30b ein Zitat von Ps 135,14 oder (aufgrund des Zitates von Dtn 32,35a in Hebr 10,30b) ein Zitat von Dtn 32,36 vorliegt, ist schwer zu sagen. In beiden Prätexten ist die Reihenfolge der Wörter κρινεῖ κύριος ausweislich des kritisch Edierten unangefochten bezeugt. Die Umstellung in der Textüberlieferung von Hebr 10,30b, gegeben in \aleph^2 Ψ \aleph , hat die Überlieferung der beiden Prätexte nicht beeinflusst.

¹⁴¹ Ein Beispiel sind die *variae lectiones* für πάντων in der Wiedergabe von Gen 14,20 in Hebr 7,2. In der Überlieferung von Gen 14,20 bietet 664* ἀπάντων; in der Überlieferung von Hebr 7,2 bietet B παντός; in \mathfrak{P}^{46} sy^p παντός αὐτῶ. Vgl. ferner MARTIN MEISER, Die antike Rezeption einiger Visions- und Auditionstexte der Apostelgeschichte, in: Lena Seehausen/Paulus Enke/Jens Herzer (Hgg.), Religion als Imagination. Phänomene des Menschseins in den Horizonten theologischer Lebensdeutung, Leipzig 2020, 71–87; MARTIN MEISER, Genesis-Zitate bei den Apologeten, in: Eberhard Bons u. a. (Hgg.), Die Septuaginta – Themen, Manuskripte, Wirkungen, WUNT 444, Tübingen 2020, 630–642.

¹⁴² Keinen Einfluss übte Hebr 10,7 v.l. (ἰδοὺ) ἐγώ D sy^p d e (*ecce ego*) als Ersatz für (ἰδοὺ) ἦκω (in Folge von Homophonie) aus. Dasselbe gilt für den Zusatz γάρ \mathfrak{P}^{46} D*².

4. Es gibt aber auch Fälle der sekundären Angleichung des Hebräertextes an den Psalmtext¹⁴³, ohne dass es Varianten im demselben Psalmtext gibt, die an den neutestamentlichen Text angleichen. Manche neutestamentlichen Handschriften sind zu nennen, bei denen dieses Phänomen mehrfach begegnet, nämlich 04 (C)¹⁴⁴ 06 (D)¹⁴⁵, 018 (K)¹⁴⁶, 044 (Ψ)¹⁴⁷, 0243¹⁴⁸, 0278¹⁴⁹, 1881.¹⁵⁰

5. Es gibt Beispiele, wo das Auseinanderdriften zwischen den Hauptströmen des Hebräerbrieftextes und des Psalmtextes durch den Quereinfluss einer anderen Bibelstelle veranlasst sein kann. So kann die von Ps 39,7 (ἤτησας) abweichende Lesart in Hebr 10,6 (εὐδόκησας) durch Ps 50,18 (ὀλοκαυτώματα οὐκ εὐδοκήσεις) bedingt sein.

6. Es gibt Beispiele, bei denen ein unvollständiges Zitat im Neuen Testament in manchen neutestamentlichen Handschriften anhand des Septuagintatextes vervollständigt wird. Das ist etwa bei Ps 8,7a in Hebr 10,7 *fine* der Fall. Die Handschriften, die hier ergänzen, wären auf ihren Septuaginta-Texttypus zu befragen, weil sie von einer LXX-Vorlage abhängig sind.

7. Gelegentlich werden in Vollbibeln die Lesarten des alt- und des neutestamentlichen Textes aneinander angeglichen. Aber das ist nicht die Regel. Selbst die Korrektoren von **8**, B und A „folgten in der Regel nicht dem jeweils anderen Schriftteil (Neuem Testament bzw. Septuaginta), sondern Dritthandschriften der jeweils zu kontrollierenden Schrift“.¹⁵¹ In den Vollbibeln begegnet zumeist beides nebeneinander, wie im Kodex Sinaiticus die vollzogene Angleichung von Hebr 10,7 und Ps 8,7a *fine* und das Fehlen der Angleichung im Fall von Ps 44,8 und Hebr 1,9 beweist, im Kodex Alexandrinus die Differenz zwischen τίς (Ps 8,5) und τί (Hebr 2,6). Noch verwirrender ist, wenn dieser Kodex die christologisch aussagekräftigere Variante τίς ἐστὶν ἄνθρωπος (statt τί ἐστὶν ἄνθρωπος) bei der Wiedergabe von Ps 8,5 bietet, aber nicht in der Wiedergabe von Hebr 2,6.

8. Das über bestimmte Epochen hinweg ungleichmäßige Zitierverhalten ist nicht auf die griechische Tradition beschränkt. Für die syrische Überlieferung neutestamentlicher Zitate aus dem Alten Testament lässt sich ein Dreitakt festhalten: Anfangs überwiegt die Orientierung am Alttestamentlichen Text, später

¹⁴³ Das betrifft in Hebr 3,10 den Ersatz von ταύτη durch ἐκεῖνη (Ps 94,10).

¹⁴⁴ U.a. Hebr 1,12 (Auslassung ὡς ἱμάτιον); Hebr 3,10 (ἐκεῖνη statt ταύτη).

¹⁴⁵ U.a. Hebr 1,12 (Auslassung ὡς ἱμάτιον); Hebr 7,21 (nochmalige Ergänzung von κατὰ τὴν τάξιν Μελχισέδεκ).

¹⁴⁶ U.a. Hebr 1,12 (Auslassung ὡς ἱμάτιον); Hebr 7,17.21 εἰ (wie Ps 109,4).

¹⁴⁷ U.a. Hebr 1,12 (Auslassung ὡς ἱμάτιον); Hebr 7,21 (nochmalige Ergänzung von κατὰ τὴν τάξιν Μελχισέδεκ).

¹⁴⁸ U.a. Hebr 1,11 (διαμενεῖς); Hebr 1,12 (Auslassung ὡς ἱμάτιον); Hebr 2,7 (Zusatz καὶ κατέστησας [...]).

¹⁴⁹ U.a. Hebr 1,12 (Auslassung ὡς ἱμάτιον); Hebr 2,7 (Zusatz καὶ κατέστησας [...]); Hebr 3,10 (ἐκεῖνη statt ταύτη).

¹⁵⁰ U.a. Hebr 1,12 (Auslassung ὡς ἱμάτιον); Hebr 2,7 (Zusatz καὶ κατέστησας [...]).

¹⁵¹ KARRER/DE VRIES, Septuagintatext, 134.

der Einfluss des neutestamentlichen Textes, dann erfolgt teilweise wieder die Rückkehr zur Vetus Syra.¹⁵²

9. Mit aller Vorsicht sei gefragt, ob es nicht mindestens gelegentlich einen Zusammenhang gibt zwischen Variationen, die in moderner neutestamentlicher Forschung am ehesten als intentional seitens des neutestamentlichen Autors gesetzt gelten, und deren (weitgehende) Irrelevanz für die Textüberlieferung der Septuaginta.¹⁵³ Auch hier lassen sich Parallelen aus der Rezeption der Apostelgeschichte beibringen.¹⁵⁴

10. Das hängt mit einem anderen Erfahrungswert zusammen: wo die generelle christologische Interpretation alttestamentlicher Texte feststand, war man nicht immer zwingend auf die Korrektur von Einzelstellen angewiesen¹⁵⁵, ähnlich wie der durchgehende Antijudaismus in antiker christlicher Literatur spezielle anti-jüdische Polemik zu einzelnen Stellen bisweilen entbehrlich macht oder zumindest in den Hintergrund treten lässt.

Literaturverzeichnis

Quellen

- RAHLFS, ALFRED (Hg.), Psalmi cum Odis. Septuaginta. Vetus Testamentum Graecum Auctoritate Academiae Scientiarum Gottingensis editum X, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, ³1979.
- STRUTWOLF, HOLGER u. a. (Hgg.), Die Apostelgeschichte, Novum Testamentum Graecum. Editio Critica Maior Bd. 3, Teil 1,1, Text Kapitel 1–14, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2017.
- DIODOR VON TARSUS, Commentarii in Psalmos, Vol. I, Commentarii in Psalmos I–L, ed. Jean-Marie Olivier, CChr.SG 6, Turnhout: Brepols, 1980.
- IRENAEUS VON LYON, Adversus Haereses. Gegen die Häresien, ed. Norbert Brox, Vol. 4, FC 8/4, Freiburg: Herder, 1997.

¹⁵² MARTIN HEIDE, Die alttestamentlichen Zitate der syrischen Peschitta im Hebräerbrief Kap. 1–3, in: Martin Karrer/Siegfried Kreuzer/Marcus Sigismund (Hgg.), Von der Septuaginta zum Neuen Testament. Textgeschichtliche Erörterungen, ANTF 43, Berlin/New York 2010, 249–282: 278.

¹⁵³ Beispiele sind die Umstellung von τὸ θέλημά σου, ὁ θεός μου (Ps 39,9) in Hebr 10,6, (für Ps 39,9 nur durch 2013 Sy bezeugt), die Auslassung von ἐβουλήθην (Ps 39,9) in Hebr 10,6; die Umstellung καὶ ἡ ῥάβδος τῆς ἐπιθύτητος ῥάβδος in Hebr 1,8b; hinzukommen die Variationen ταύτη (Hebr 3,10) statt ἐκεῖνη (Ps 94,10) und u.U. βασιλείας αὐτοῦ (Hebr 1,8) statt βασιλείας σου (Ps 44,7b). Dass ein u.U. vom Verfasser des Hebräerbriefes auktorial gesetztes καὶ zwischen zwei zusammenhängenden Stichen des Prätextes auch in dessen Textüberlieferung weitergetragen wird, ist kein Gegenbeweis.

¹⁵⁴ Das in Apg 7,43 gegenüber dem Prätext Am 5,26 zusätzlich gesetzte προσκυνεῖν dringt in dessen Textüberlieferung nicht ein und wird in der Kommentierung der Apostelgeschichte nicht bedacht.

¹⁵⁵ So auch STREYN, Quest, 95f. mit Verweis auf das Zitierverhalten antiker christlicher Autoren, die Ps 44,7f. nach der Septuaginta mit ihren vom Hebräerbrief divergierenden Lesarten zitieren, aber dennoch christologisch auslegen.

- JOHANNES CHRYSOSTOMUS, *Expositio in Psalmos*, PG 55, 35–498.
 JOHANNES CHRYSOSTOMUS, *Homiliae in epistolam ad Hebraeos*, PG 63, 9–236.
 THEODOR OF MOPSUESTIA, *Commentary on Psalms 1–81*, translated with an Introduction and Notes by Robert C. Hill, *Writings from the Greco-Roman World* 5, Atlanta: SBL Press, 2006.
 THEODORET, *Interpretatio Epistulae ad Hebraeos*, PG 82, 673 C – 786 C.
 THEODORET, *Interpretatio in Psalmos*, PG 80, 857 A – 1997 B.

Sekundärliteratur

- ALAND, BARBARA/ALAND, KURT, *Der Text des Neuen Testaments*, Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 21989.
 –/–, *The Text of the New Testament*, Leiden: Brill, 21989.
 AHLBORN, ERKO, *Die Septuagintavorlage des Hebräerbriefes*, Diss. Göttingen, 1966.
 ALBL, MARTIN C., „And Scripture cannot be Broken.“ *The Form and Function of the Early Christian Testimonia Collections*, NT.S 96, Leiden: Brill, 1999.
 AMPHOUX CHRISTIAN-BERNARD/DORIVAL, GILLES, „Des oreilles, tu m’as creusées“ ou „un corps, tu m’as ajusté“? À propos du Psaume 39 (40 TM), 7, in: Pascale Brillet-Dubois/Édith Parmentier (Hgg.), *Philologia. Mélanges offerts à Michel Casevitz*, Collection de la Maison de l’Orient et de la Méditerranée 35, Lyon: Maison de l’Orient et de la Méditerranée, 2006, 315–327.
 ATKINSON, BASIL FERRIS CAMPBELL, *The textual background of the use of the Old Testament in the New*, in: *Journal of the Transactions of the Victoria Institute* 79 (1947), 39–69.
 BARTHÉLEMY, DOMINIQUE, *Les Devanciers d’Aquila*, VT.S 10, Leiden: Brill, 1963.
 BATEMAN, HERBERT W., *Two First-Century Messianic Uses of the OT: Hebrews 1:5–13 and 4QFlor 1.1–19*, in: *JETS* 38 (1995), 11–27.
 BAUCOM, BRIAN PHILLIP, *The Relation of Ra 2110, or P.Bodmer XXIV, to Origen’s Hexapla: A Study in the Textual History of the Greek Psalter*, PhD Trinity Western University, 2018.
 BELENKAJA, ELENA, βραχύ τι – qualitative, temporale und räumliche Aspekte. Zur Rezeption von Ps 8,5–7^{LXX} in Hebr 2,5–9, in: Martin Meiser u. a. (Hgg.), *Die Septuaginta – Geschichte, Wirkung, Relevanz*, WUNT 405, Tübingen: Mohr Siebeck, 2018, 508–529.
 BRAUN, HERBERT, *An die Hebräer*, HNT 14, Tübingen: Mohr Siebeck, 1984.
 DE WET, CHRIS L., *The Messianic Interpretation of Psalm 8:4–6 in Hebr 2:6–9*, Part II, in: Dirk J. Human/Gert Jacobus Steyn (Hgg.), *Psalms and Hebrews. Studies in Reception*, LBS 527, New York/London: T&T Clark, 2010, 113–125.
 ELLINGWORTH, PAUL, *The Epistle to the Hebrews*, Grand Rapids: Eerdmans, 1993.
 GHEORGHITA, RADU, *The Role of the Septuagint in Hebrews: An Investigation of Its Influence with Special Consideration to the Use of Hab 2:3–4 in Heb 10:37–38*, WUNT II/160, Tübingen: Mohr Siebeck, 2003.
 GRÄSSER, ERICH, *An die Hebräer*. Bd. 1 (Hebr 1–6), EKK 17/1, Zürich/Braunschweig: Benziger/Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 1990; Bd. 2 (Hebr 7,1–10,18), EKK 17/2, Zürich: Benziger/Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 1993.
 GRELOT, PIERRE, *Le texte du Psaume 39,7 dans la Septante*, in: *RB* 108 (2001), 210–213.
 GUTHRIE, GEORGE H., *Hebrew’s Use of the Old Testament: Recent Trends in Research*, in: *CBR* 1 (2003), 271–294.

- HEIDE, MARTIN, Die alttestamentlichen Zitate der syrischen Peschitta im Hebräerbrief Kap. 1–3, in: Martin Karrer/Siegfried Kreuzer/Marcus Sigismund (Hgg.), *Von der Septuaginta zum Neuen Testament. Textgeschichtliche Erörterungen*, ANTF 43, Berlin/New York: de Gruyter, 2010, 249–282.
- HOWARD, GEORGE, Hebrews and the Old Testament Quotations, in: NT 10 (1968), 208–216.
- JOBES, KAREN H., The Function of Paronomasia in Hebrews 10:5–7, in: Trinity Journal 13 (1992), 181–191.
- KARRER, MARTIN, Der Brief an die Hebräer. Bd. 1, Kapitel 1,1–5,10 ÖTK 20/1, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus/Würzburg: Echter, 2002, Bd. 2, Kapitel 5,11–13,25, ÖTK 20/2, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus/Würzburg: Echter, 2008.
- , Die Entstehungsgeschichte der Septuaginta und das Problem ihrer maßgeblichen Textgestalt, in: Wolfgang Kraus/Martin Karrer, *Umfang und Text der Septuaginta. Erwägungen nach dem Abschluss der deutschen Übersetzung*, in: Martin Karrer/Wolfgang Kraus (Hgg.), *Die Septuaginta. Texte, Kontexte, Lebenswelten*, WUNT 219, Tübingen: Mohr Siebeck, 2008, (8–63) 40–62.
- , LXX Psalm 39:7–10 in Hebrews 10:5–7, in: Dirk J. Human/Gert Jacobus Steyn (Hgg.), *Psalms and Hebrews. Studies in Reception*, LBS 527, New York/London: T&T Clark, 2010, 126–146.
- / DE VRIES, JOHANNES, Der Septuagintatext in den neutestamentlichen Schriften und der Codex Ambrosianus, in: Wolfgang Kraus/Siegfried Kreuzer (Hgg.), *Die Septuaginta – Text, Wirkung, Rezeption*, WUNT 325, Tübingen: Mohr Siebeck, 2014, 124–153.
- / SCHMID, ULRICH BERNHARD, Old Testament Quotations in the New Testament and the Textual History of the Hebrew Bible – the Wuppertal Research project, in: Martin Karrer/Siegfried Kreuzer/Marcus Sigismund (Hgg.), *Von der Septuaginta zum Neuen Testament. Textgeschichtliche Erörterungen*, ANTF 43, Berlin/New York: de Gruyter, 2010, 155–196.
- KISTEMAKER, SIMON, *The Psalm Citations in the Epistle to the Hebrews*, Amsterdam: Wed. G. van Soest, 1966.
- KRAUS, WOLFGANG, Zur Rezeption von Ps 40(39 LXX),7–9 in Hebr 10,5–10, in: Martin Meiser u. a. (Hgg.), *Die Septuaginta – Geschichte, Wirkung, Relevanz*, WUNT 405, Tübingen: Mohr Siebeck, 2018, 110–129.
- KREUZER, SIEGFRIED, Zur Relevanz editorischer Prinzipien, in: Martin Meiser u. a. (Hgg.), *Die Septuaginta – Geschichte, Wirkung, Relevanz*, WUNT 405, Tübingen: Mohr Siebeck, 2018, 130–145.
- , Älteste Septuaginta und hebraisierende Bearbeitung. Old Greek und Semi-kaige im nicht-kaige-Text von 2 Samuel (mit einer Analyse von 2 Sam 4,1–5), in: Wolfgang Kraus/Siegfried Kreuzer (Hgg.), *Die Septuaginta – Text, Wirkung, Rezeption*, WUNT 325, Tübingen: Mohr Siebeck, 2014, 73–88.
- , Textformen, Urtext und Bearbeitungen in der Septuaginta der Königebücher, in: Siegfried Kreuzer/Martin Meiser/Marcus Sigismund (Hgg.), *Die Septuaginta – Entstehung, Sprache, Geschichte*, WUNT 286, Tübingen: Mohr Siebeck, 2012, 18–37.
- MCCULLOUGH, JOHN C., The Old Testament Quotations in Hebrews, in: NTS 26 (1980), 363–379.
- MEISER, MARTIN, Die Funktion der Septuaginta-Zitate im Markusevangelium, in: Wolfgang Kraus/Siegfried Kreuzer (Hgg.), *Die Septuaginta – Text, Wirkung, Rezeption*, WUNT 325, Tübingen: Mohr Siebeck, 2014, 517–543.

- , Torah in Galatians. The Significance of the Reception of the Septuagint, in: Jesper Høgenhaven/Jesper Tang Nielsen/Heike Omerzu (Hgg.), *Rewriting and Reception in and of the Bible*, WUNT 396, Tübingen: Mohr Siebeck, 2018, 181–201.
- , Die antike Rezeption einiger Visions- und Auditionstexte der Apostelgeschichte, in: Lena Seehausen/Paulus Enke/Jens Herzer (Hgg.), *Religion als Imagination. Phänomene des Menschseins in den Horizonten theologischer Lebensdeutung*, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2020, 71–87.
- , Genesis-Zitate bei den Apologeten, in: Eberhard Bons u. a. (Hgg.), *Die Septuaginta – Themen, Manuskripte, Wirkungen*, WUNT 444, Tübingen: Mohr Siebeck, 2020, 630–642.
- METZGER, BRUCE M./EHRMAN, BART D., *The Text of the New Testament. Its Transmission, Corruption, and Restoration*, New York/Oxford: Oxford University Press, 2005.
- MITCHELL, ALAN C., *Hebrews*, Sacra Pagina Series, Collegeville: Liturgical Press, 1989.
- MOYISE, STEVE, *The Old Testament in the New: An Introduction*, London: Bloomsbury, 2001.
- RAHLFS, ALFRED, *Septuagintastudien II*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1907 (= DERS., *Septuagintastudien*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1965).
- RASCHER, ANGELA, *Schriftauslegung und Christologie im Hebräerbrief*, BZNW 153, Berlin/New York: de Gruyter, 2007.
- RÜSEN-WEINHOLD, ULRICH, *Der Septuagintapsalter im Neuen Testament. Eine textgeschichtliche Untersuchung*, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2004.
- SCHRÖGER, Friedrich, *Der Verfasser des Hebräerbriefes als Schriftausleger*, BU 4, Regensburg: Pustet, 1968.
- SKARSAUNE, OSKAR, *The Proof from Prophecy. A Study in Justin Martyr's Proof-Text Tradition: Text-Type, Provenance, Theological Profile*, NT.S 56, Leiden: Brill, 1987.
- STEYN, GERT JACOBUS, *A Quest for the Assumed LXX Vorlage of the Explicit Quotations in Hebrews*, FRLANT 235, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2011.
- , *A Quest for the Assumed LXX Vorlage of the Explicit Quotations in Hebrews*, PhD Stellenbosch, 2008.
- , *Comparing Manuscripts with Manuscripts. Thoughts on the Compilation of a Synopsis of Textual Variants in the Old Testament Quotations in the New Testament*, in: Martin Karrer/Siegfried Kreuzer/Marcus Sigismund (Hgg.), *Von der Septuaginta zum Neuen Testament. Textgeschichtliche Erörterungen*, ANTF 43, Berlin/New York: de Gruyter, 2010, 211–225.
- , *Two New Testament Papyri on the Quotations in Hebrews and Their Possible Value in the Reconstruction of LXX Texts*, in: Wolfgang Kraus/Martin Karrer (Hgg.), *Die Septuaginta – Texte, Theologien, Einflüsse*, WUNT 252, Tübingen: Mohr Siebeck, 2010, 238–255.
- SYNGE, FRANCIS C., *Hebrews and the Scripture*, London: SPCK, 1959.
- VAN DER BERGH, RONALD H., *A Textual Comparison of Hebrews 10:5b–7 and LXX Psalm 39:7–9*, in: *Neotest.* 42 (2008), 353–382.
- WALSER, GEORG A., *Old Testament quotations in Hebrews*, WUNT II/356, Tübingen: Mohr Siebeck, 2013.
- WEISS, HANS-FRIEDRICH, *Der Brief an die Hebräer*, KEK 13, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1991.
- WREDE, WILLIAM, *Untersuchungen zum ersten Klemensbriefe*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1891.